



**Dein Magazin  
zum Mitnehmen!**

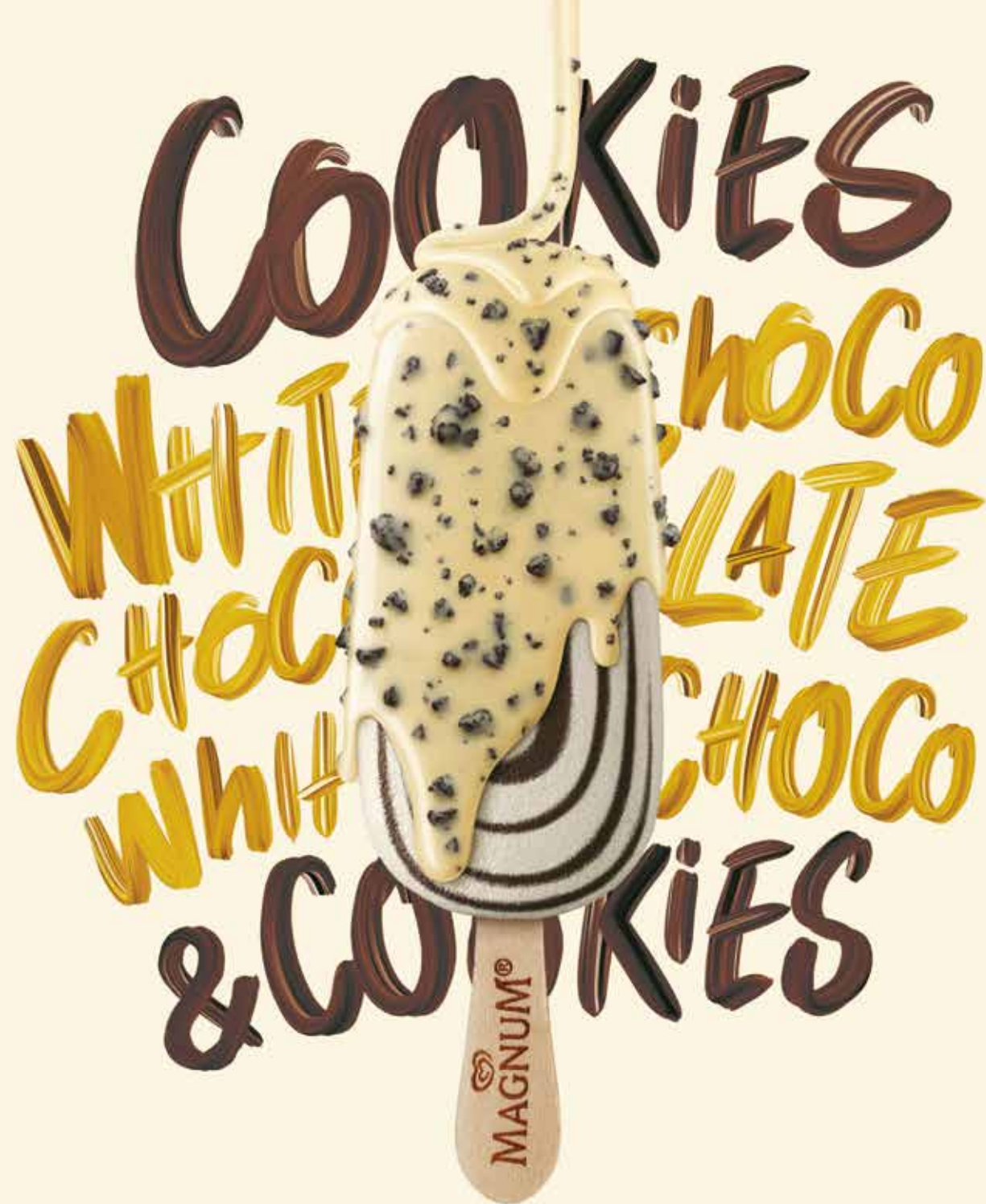
Die Wilhelma im Einsatz für die Natur

**Artenschutz  
rund um den Globus**

Renovierung der Robbenanlage  
**Wenn Seelöwen umziehen**

„Vogel des Jahres“ 2019  
**Die Feldlerche**





**WHITE CHOCOLATE & COOKIES**

#NeverStopPlaying

30 JAHRE

**MAGNUM**<sup>®</sup>

Lebe deinen Genuss

## Liebe Besucherinnen und Besucher,

in der letzten Ausgabe unseres Magazins hatten wir uns mit der Forschung in der Wilhelma als Titelthema beschäftigt. Mit dem vorliegenden ersten Heft im Jahr 2019 widmen wir uns erneut einer Hauptaufgabe der modernen zoologischen Gärten: dem Artenschutz.

Für mich persönlich handelt es sich bei dem Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten um das Herzstück unserer Arbeit.

Dabei gibt es zwei Formen, den Ex-situ-Artenschutz, bei dem vom Aussterben bedrohte Arten außerhalb ihrer Lebensräume in Erhaltungszuchtprojekten gemanagt werden, und den In-situ-Artenschutz, bei dem die Arten direkt vor Ort in ihren Lebensräumen geschützt werden.

Gerade der In-situ-Artenschutz wird immer bedeutender, da die Lebensraumzerstörung den Tier- und Pflanzenpopulationen in der Natur weltweit immer stärker zusetzt. Immer mehr zoologische Gärten setzen sich deshalb auch in diesem Bereich tatkräftig ein. Neben dem Knowhow der Zoomitarbeiterinnen und -mitarbeiter brauchen Artenschutzprojekte aber auch finanzielle Unterstützung.



Foto: Wilhelma Stuttgart

Die Wilhelma möchte sich in Zukunft noch stärker im weltweiten Artenschutz engagieren. Daher wurde der freiwillige Artenschutz-Euro eingeführt, der mit dem Eintrittsgeld erhoben wird. Hiermit können wir wichtige Projekte unterstützen. Doch lesen Sie selber in dieser Ausgabe, was die Wilhelma bereits auf diesem Feld leistet und welche Projekte in Zukunft angegangen werden sollen.

Ansonsten wünsche ich Ihnen viel Spaß dabei, die Wilhelma im Frühling zu erkunden, in der vermutlich schönsten Jahreszeit im einzigen zoologisch-botanischen Garten Deutschlands.

Ihr

Dr. Thomas Kölpin  
Direktor der Wilhelma

Anzeige ▼



## Werden Sie Pate.

Für viele Tiere und Pflanzen in der Wilhelma können Patenschaften übernommen werden. Ob für sich selbst oder als tolles Geschenk, es ist immer eine gute Sache. Fragen Sie einfach an den Kassen oder online unter [wilhelma.de](http://wilhelma.de)

▲ Anzeige



**Impressum**

Wilhelma-Magazin  
27. Jahrgang

Herausgeber  
Wilhelma Zoologisch-Botanischer  
Garten Stuttgart  
Dr. Thomas Kölpin, Direktor  
Postfach 50 12 27, 70342 Stuttgart  
www.wilhelma.de

Verantwortliche Redaktion  
Dr. Axel Kwet, Heiko Werning

Layout/Grafik  
artismedia GmbH  
Stuttgart

Anzeigen  
Florian Pointke, Wilhelma  
Telefon: 0711/54 02-137  
Telefax: 0711/54 02-222

Druck  
Konradin Druck GmbH,  
Leinfelden-Echterdingen,  
auf 100%-Recyclingpapier



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet



**Anzeigenpreisliste**

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2019.

**Auflage**

75.000 Exemplare

**Titelbild / Gorilla**

Stefanie Reska

Das Wilhelma-Magazin erscheint  
jeweils Mitte März, Juni und September.

Anzeigenschluss für die Sommer-  
ausgabe ist der 9. Mai 2019.

Die Zeitschrift und alle Beiträge sind  
urheberrechtlich geschützt. Nament-  
lich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.



**Artenschutz mit der Wilhelma weltweit**

Weltweit steht die Natur unter Druck, ganze Arten drohen für immer zu verschwin-  
den. Die Wilhelma setzt sich entschlossen für den Artenschutz ein: vor Ort in  
den Lebensräumen ebenso wie daheim im Zoologisch-Botanischen Garten. Der  
neue Artenschutz-Euro wird dabei eine wichtige Unterstützung sein.

Seite 8



**Riesenraubwanze**

„Auf der Mauer, auf der Lauer liegt  
`ne kleine Wanze“ – was bei uns ein  
lustiges Kinderlied ist, kann in Süd-  
amerika unangenehmer Ernst werden.  
Aber trotz ihrer blutrünstigen Gewohn-  
heiten ist die Riesenraubwanze ein  
faszinierender Bewohner des Wilhel-  
ma-Insektariums.

Seite 17



**Zwischen Robben  
und Affen**

„Menschenaffen und Robben“ – ein  
wirklich vielseitiges Themenfeld,  
das von einem Tierpflegerrevier  
in der Wilhelma gemeinsam betreut  
wird. Wer hier arbeitet, muss mit  
den ganz unterschiedlichen An-  
sprüchen seiner Bewohner bestens  
vertraut sein. So wie Lesley Kirchner.

Seite 18



**Nicht nur zu Pfingsten**

Die Schönheit der Strauch-Pfingstrose  
begeisterte die Menschen in Stutt-  
gart schon zu Königszeiten. Bereits  
Ende des 18. Jahrhunderts wurden  
die ersten Exemplare aus dem fernen  
China eingeführt – ihre Nachkommen  
sind noch heute in der Wilhelma zu  
bewundern.

Seite 23

**Inhalt**

**Editorial**

Seite 3

**Panorama**

Seite 6

**Titelthema**

Seite 8

Die Wilhelma weltweit  
im Einsatz für die Natur  
Arten unter Schutz

**KinderEcke**

Seite 14

Bedrohte Tierwelt  
Warum wir Arten überhaupt  
schützen müssen

Arche Noah Wilhelma  
Auge in Auge mit den Letzten  
ihrer Art

Rätselspaß zum Mitmachen

**Wilhelma Live**

Seite 17

Riesenraubwanze im  
Wilhelma-Insektarium  
Vampir auf sechs Beinen

Seite 18

Seelöwenfan Lesley Kirchner  
Tierpflege zwischen Robben  
und Menschenaffen

Seite 20

Renovierung der Robbenanlage  
Wenn Seelöwen umziehen

Seite 23

Die Strauch-Pfingstrose  
Ein königliches Relikt

**Natur im Fokus**

Seite 24

Die Feldlerche –  
„Vogel des Jahres“ 2019  
„Es weiß uns dein Gesang  
den Frühling anzuzeigen ...“

**Freunde und Förderer  
der Wilhelma**

Seite 26

**Veranstaltungen /  
Führungen**

Seite 28

**Wilhelma-  
Patenschaften**

Seite 30

Tierpate Udo Schneider  
Unterstützung für  
Steinbock Karl-Heinz



## 2018 – ein Erfolgswort für die Wilhelma

Die Wilhelma setzt ihren Höhenflug fort. Die starke Marke von 2017 mit 1,6 Millionen Besuchern konnte der Zoologisch-Botanische Garten 2018 mit 1,66 Millionen sogar noch übertreffen. Damit gehört er zu den größten Publikumsmagneten in Baden-Württemberg und den beliebtesten Zoos in Deutschland. Auch wurde die Wilhelma beim Ranking der besten Zoos in Europa zum zweiten Mal hintereinander in die Top Ten gewählt. „Es ist sehr schön, eine solche Entwicklung zu sehen“, sagt Direktor Dr. Thomas Kölpin. „Dass wir uns auf diesem hohen Niveau stabilisieren konnten, war absolut kein Selbstläufer.“

Eine Reihe von Besuchermagneten trugen dazu bei: Zu Jahresbeginn hatte Gorilladame Tuana ihren zweiten Sohn Pelu auf die Welt gebracht. Schabrackentapir Penang kam neu in die Wilhelma (und hat Anfang 2019 mit Maya schon eine Partnerin bekommen). Zu Ostern konnte die neue Schneeleoparden-Anlage eröffnen, die vier Mal größer ist als ihre Vorgängerin. Gleich zwei Titanwurz-Blüten lockten mehrere tausend Zuschauer zu nachtschlafender Zeit in den Park. Aber auch ungewöhnliche Aktionen erwiesen sich als Volltreffer: Halloween brachte mehr Besucher als jeder andere Tag. Und die erstmalige Illumination durch Christmas Garden wollten rund 100.000 Menschen sehen.

Vor allem der unerwartet große Erfolg dieses weihnachtlichen Lichtspektakels ermöglichte es der Wilhelma, von der aus wirtschaftlichen Gründen anstehenden Preiserhöhung die Tageskarten für Kinder und Familien auszuklammern. Eine schöne Bescherung zum Abschluss eines erfreulichen Jahres!



Die Wilhelma-Koalas gehören der Unterart der Queensland-Koalas an. Dieses Männchen stammt aus der Zuchtgruppe, aus der die Tiere nach Stuttgart kommen werden.

## Die Koalas kommen

Die Mission Koala kann beginnen. Für eines der spannendsten Zukunftsprojekte der Wilhelma ist der Startschuss gefallen. Die ausschließlich im Osten Australiens lebenden Beuteltiere kommen definitiv nach Stuttgart. „Koalas sind extrem schwer zu bekommen“, berichtet Direktor Dr. Thomas Kölpin, „deshalb bin ich froh, dass die Tinte unter dem Vertrag trocken ist.“

Koalas ernähren sich ausschließlich von Blättern bestimmter Eukalyptusbäume. Deswegen sind sie in Zoos anspruchsvoll zu pflegen. Dr. Kölpin hatte eigene Kontakte nach Australien aufgebaut und über Jahre ausdauernd Verhandlungen geführt: „Es entsteht etwas, das es in der langen Geschichte der Wilhelma noch nie gab – und wir erhalten mit zwei Männchen und zwei Weibchen gleich eine Gruppe, so dass wir auch in die Zucht einsteigen können.“ Denn Artenschutz ist zentraler Bestandteil des Projekts.

In Stuttgart werden die Koalas als Botschafter des Fünften Kontinents die Stars des Australienhauses sein, das bis Ende 2021 an der Stelle des alten Menschenaffenhauses entsteht. Als weitere markante Vertreter aus Downunder sind Baumkängurus gesetzt, weitere Arten werden folgen. Außerdem soll die Lebenswelt der Aborigines dargestellt und so das interkulturelle Verständnis gefördert werden. Zu den Kooperationspartnern zählen die Dreamworld Wildlife Foundation, die University of Queensland, die Queensland University of Technology sowie das Moggill-Rehabilitationszentrum für kranke, verletzte und verwaiste Koalas des Umwelt- und Wissenschaftsministeriums von Queensland.

## Asien in Schwaben



Die seltenen Mesopotamischen Damhirsche beziehen 2020 ein neues Gelände in der asiatischen Huftieranlage, deren Bau nun begonnen hat.

Mit dem Bau neuer Gehege für asiatische Huftiere setzt die Wilhelma seit diesem Februar eine wichtige Säule ihres Masterplans um. Ins neue Revier für Trampeltiere und Mesopotamische Damhirsche werden künftig auch Yaks einziehen.

Entlang der Pragstraße werden sich in Zukunft Gehege für verschiedenste asiatische Tiere von den Elefanten über die Huftiere, Tiger, Schabrackentapire und Panzernashörner bis zu den Löwen reihen. So wird ein kontinentaler Schwerpunkt geschaffen. „Das ist ein wegweisendes Großprojekt“, erklärt Direktor Dr. Thomas Kölpin. „Insgesamt geben wir damit zehn Prozent unseres 30 Hektar großen Geländes ein neues Gesicht.“

Um für die erforderliche Fläche zu sorgen, wurden die Bisons abgegeben, und auch der Blauhalsstrauß musste Platz machen. Blauhalsstrauße werden später aber wieder zu sehen sein.

2020 sollen die Huftiere in das neue Domizil umziehen. Dann fällt der Startschuss für den neuen Bauernhof in Gestalt eines asiatischen Dorfes, in dem wieder Tierkontakt möglich sein wird. Die Fertigstellung ist für 2021 vorgesehen. Es folgen ein Landschaftsgehege für Tiger und als krönender Abschluss die neue Elefantenwelt.

## Nachwuchs bei Familie Faultier

Ein kleines Zweifinger-Faultier erblickte am 27. Dezember 2018 im Südamerika-Haus das Licht der Welt. Die Tierpfleger bemerkten das neugeborene Fellknäuel bei ihrer morgendlichen Kontrolle. „Von der Geburt bekommt man meistens nichts mit“, erklärt Joschka Schulz, der unter anderem die Faultiere betreut. „Statt im Bauch zu sein, sitzt das Kleine dann eben auf einmal obendrauf.“ Für Mutter Marlies ist es bereits das dreizehnte Jungtier. Den Weg zu den Zitzen bahnte sich der junge Sprössling durch das dichte Fell seiner Mutter. Direkt nach der Geburt krabbelte er auf ihren Bauch, wo er gut behütet die ersten Lebensmonate verbrachte. Allmählich klettert er aber bereits selbstständig, wobei sein Motto ganz nach elterlichem Vorbild lautet: Eile mit Weile.



In den ersten Lebenswochen klammerte sich das kleine Faultier an den Bauch seiner Mutter Marlies.



Die „Kannen“ von *Nepenthes paniculata* dienen als Falle, um Insekten zu fangen.

## Fleischfressende Pflanzen

Fleischfressende Pflanzen mit ihrer außergewöhnlichen Ernährungsweise und den entsprechenden Anpassungen schlagen Groß und Klein in ihren Bann.

Am Wochenende vom 6. und 7. Juli 2019 ist die „Gesellschaft für fleischfressende Pflanzen im deutschsprachigen Raum“ (G.F.P.) zu Gast in der Wilhelma. An beiden Tagen bieten sich Interessierten vielfältige Möglichkeiten, sich über die faszinierende Welt dieser Pflanzen zu informieren. Die G.F.P. richtet auch eine Verkaufsbörse aus, auf der die skurrilen Gewächse bestaunt und natürlich erworben werden können. Ein Informationsstand, eine Schaubepflanzung, eine Topfaktion für Kinder, eine Tombola und ein umfangreiches Vortragsprogramm runden die Veranstaltung ab.



Die Premiere der weihnachtlichen Illumination „Christmas Garden“ brachte ein abendliches Zusatzgeschäft.





## Die Wilhelma weltweit im Einsatz für die Natur Arten unter Schutz

Weltweit steht die Natur unter Druck, ganze Arten drohen für immer zu verschwinden. Die Wilhelma setzt sich entschlossen für den Artenschutz ein: vor Ort in den Lebensräumen ebenso wie daheim im Zoologisch-Botanischen Garten. Der neue Artenschutz-Euro wird dabei eine wichtige Unterstützung sein.

Ein ausgewachsener Silberrücken beäugt aus einem Gebüsch Besucher des Virunga-Nationalparks im Kongo.

Foto: M. Dölling

Foto: ITCF/CSFI



Ein neugieriger Puma untersucht im Shipstern-Reservat in Belize eine Fotofalle.

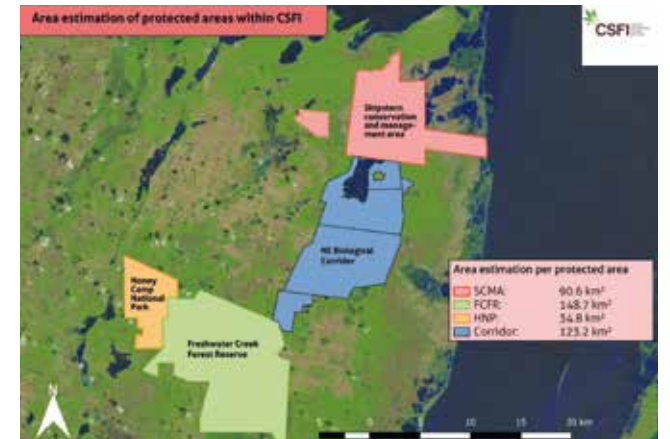
„Es passiert einem nicht oft im Leben, dass beim Öffnen einer E-Mail das Herz einen Schlag lang aussetzt – in diesem Fall hat meines wohl gerade drei Schläge ausgelassen ...“, so lautete die emotionale Antwort des Shipstern-Projektverantwortlichen Caspar Bijleveld auf das Angebot der Wilhelma, den dringend nötigen Ankauf von Regenwaldflächen in Belize mit 100.000 Euro zu unterstützen und damit endlich ein vernetztes Schutzgebiet für Jaguar, Tapire und andere bedrohte Arten zu realisieren. Vorausgegangen war ein Besuch des Projekts im April 2018, bei dem die Wilhelma sich vor Ort über die Vielfalt dieses Lebensraums, die hohe Motivation des Teams um den belizianischen Projektleiter Heron Moreno und die erschreckende Bedrohungssituation für dieses Gebiet informiert hatten.

Was im Juni 2018 mit der Zusage der Wilhelma, sich nicht allein mit Spenden, sondern auch eigenen Finanzmitteln aus dem gerade neu eingerichteten Artenschutzbudget am Kauf des Regenwaldes zu beteiligen, einen temporären Höhepunkt fand, hat eine längere Vorgeschichte, die vom Einsatz zoologischer Gärten für die bedrohte Natur geprägt ist. So entstammt das Shipstern-Projekt ursprünglich der Initiative zweier europäischer Zoos – des Schweizer Papiliorama und des niederländischen Burgers' Zoo. Anlass für seine Gründung war der Wunsch, der bereits Ende der 1980er-Jahre immer weiter fortschreitenden Zerstörung

Foto: ITCF/CSFI



Von den Wildkameras belegt und durch individuelle Fellzeichnung zu erkennen: 21 Jaguare sind im Schutzgebiet unterwegs.



Die Karte zeigt die bisherigen drei Schutzgebiete im Norden von Belize sowie den biologischen Korridor (in Blau), der mit Hilfe der Wilhelma neu eingerichtet werden konnte. Er ermöglicht Jaguar und Co nun sichere Wanderrouten auf 400 Quadratkilometern.

der tropischen Wälder aktiv etwas entgegenzusetzen. Die beiden Zoos kauften damals 88 Quadratkilometer tropischen Wald und retteten ihn so vor der drohenden Umwandlung in Agrarland. Das Schutzgebiet liegt unweit der mexikanischen Grenze ganz im Norden des kleinen mittelamerikanischen Landes Belize auf der Yucatán-Halbinsel. Benannt wurde es nach der Shipstern-Lagune, die einen wichtigen Teil seiner Fläche ausmacht. Das Gebiet ist landschaftlich und ökologisch sehr vielfältig, Mangroven, Regenwald und Salzlagunen bieten unterschiedlichsten Arten ein Zuhause.

Da der illegale Holzeinschlag und das damit zu verdienende Geld ein großes Problem darstellen, waren Patrouillen durch Ranger zwingend nötig, um den Raubbau am Wald und an den Tieren, die darin leben, zu unterbinden. Zu diesem Zweck wurde eine offizielle Nichtregierungsorganisation ins Leben gerufen. Das Team war motiviert und beharrlich, seine Erfolge im Schutz des Gebiets konnten sich sehen lassen.

Dank des vorbildlichen Managements dieses ersten Schutzgebietes bekamen die Projektverantwortlichen vom belizianischen Staat 2013 die Verantwortung für zwei weitere, in der Nähe liegende Waldstücke übertragen. Die insgesamt geschützte Fläche verdreifachte sich dadurch, war allerdings noch nicht direkt miteinander vernetzt.

Wildkameras wurden angeschafft und zeigten die unglaubliche Vielfalt der dort lebenden Tiere. Ozelots, Jaguare, Tapire und Weißlippenpekaris, in anderen Gebieten bereits ausgestorben, kamen hier noch zahlreich vor. Allerdings verdeutlichten die Fotofallen auch Gefahren: Tiere, die in den weiter südlich gelegenen Schutzgebieten erfasst und individuell registriert wurden, tauchten auch im ursprünglichen Schutzgebiet im Norden auf – nachdem sie viele Kilometer durch kommerziell genutzte Wälder zurückgelegt hatten, ungeschützt vor Wilderern. Was fehlte, war ein biologischer Korridor, der diese Wanderungen gefahrlos ermöglichen würde.





Fotos 5.10 + 11: ITCF/CSFI

Der Aussichtsturm im Shipstern-Hauptquartier überblickt den geschützten Regenwald bis hin zu den Mangrovegebieten an der karibischen Küste.

### Ein Korridor für den Jaguar

Um diese Vernetzung der Schutzgebiete zu erreichen, musste mit allen Besitzern der dazwischen liegenden Flächen über deren Ankauf verhandelt und ein großes Maß an Überzeugungsarbeit geleistet werden. Im Frühjahr 2018 sagte schließlich die Regierung zu, die Einrichtung des biologischen Korridors zu unterstützen und auch das letzte fehlende Puzzlestück Land an das Projekt zu verkaufen. Der Quadratmeterpreis war zwar sehr niedrig angesetzt und eher symbolisch zu verstehen, aber die 100 Quadratkilometer summierten sich trotzdem: 800.000 US-Dollar mussten mobilisiert werden. Und es musste schnell passieren, denn die aktuelle Regierung stand dem Projekt zwar sehr positiv gegenüber, aber ob das nach den nächsten Wahlen noch genauso aussehen würde, schien mehr als fraglich. Es war also eine historische Chance, das immens wertvolle Gebiet langfristig zu schützen, die man nicht verstreichen lassen durfte.

### Erster Einsatz des neuen Artenschutzbudgets: Landkauf von Regenwald

Die Wilhelma war zum Glück in der Lage zu helfen. Dank des seit 2018 erstmals in ihrem Haushalt vorgesehenen Budgets für Artenschutzprojekte konnte der Zoologisch-Botanische Garten umgerechnet 115.000 US-Dollar für den Kauf der Flächen beisteuern. So wurde die Zahlung der ersten Rate bereits im Sommer 2018 möglich. Ende des Jahres war der Verkauf komplett abgeschlossen und der biologische Korridor Realität. Das gesamte nun unter Schutz gestellte Gebiet umfasst nahezu 400 Quadratkilometer und hebt sich sogar aus dem All als grünes Refugium von den umliegenden gerodeten Agrarflächen ab! Ein fantastischer und motivierender Erfolg, der zeigt, dass die Zerstörung kostbarer Lebensräume aufgehalten werden kann, wenn finanzielle Möglichkeiten, ökologischer Sachverstand und Beharrlichkeit zusammenkommen.



Teamleiter Heron Moreno instruiert seine Mitarbeiter für die notwendigen Straßenkontrollen im Schutzgebiet.

### Ranger im Auftrag der Wilhelma

Die Wilhelma hat den Projektverantwortlichen ihre weitere Unterstützung zugesagt, denn mit dem Kauf von Flächen allein ist es nicht getan. Diese müssen als Schutzgebiete markiert werden. Ranger patrouillieren diese Grenzen, checken passierende Lastwagen und prüfen den Ursprung des Tropenholzes, welches durch das Gebiet transportiert wird. Die Wilhelma wird die nächsten Jahre eine vierköpfige Ranger-Einheit finanzieren und ausrüsten, die diese Aufgaben übernimmt. Die Arbeit ist nicht ungefährlich, sie erfordert Mut und Fingerspitzengefühl, damit brenzlige Situationen nicht eskalieren. Heron Morenos Mitarbeiter sind mit Absicht unbewaffnet im Einsatz, sie setzen auf Dialog.

### Extreme Gegensätze

Dies gilt auch in Bezug auf die unmittelbaren Nachbarn des Schutzgebietes. Obwohl die angrenzende Mennoniten-Gemeinschaft ein gänzlich anderes Naturverständnis hat als Heron Moreno und seine Ranger, pflegt der Chef der Wildhüter guten Kontakt zu den Nachbarn. „Little Belize“ und „Neuland“, wie sich die aus Norddeutschland stammenden Glaubensgemeinschaften nennen, haben in den letzten Jahrzehnten riesige Waldflächen aufgekauft, komplett gerodet und in Ackerland und Viehweiden umgewandelt. Die Grenze zwischen Wald und zukünftiger Kuhweide ist schmerzhaft deutlich: Wo auf der einen Seite Tukane von Ast zu Ast fliegen, rauchen wenige Meter weiter abgebrannte Reste von Urwaldriesen über der aufgerissenen Erde. Heron zeigt in Gesprächen mit den Farmern die Folgen auf: So werden mit den Waldflächen auch die lokalen Niederschläge immer weniger, ohne die die Weiden verdorren, sodass die Viehwirtschaft unrentabel zu werden droht. Es liegt daher eigentlich im beidseitigen Interesse, die ökologischen Funktionen des Gebiets zu schützen.

### Planen für die Zukunft

Eine nachhaltige Nutzung ist ebenfalls Teil des Landmanagementkonzepts. Teile der Wälder wurden bereits vor Jahrzehnten kostbarer Tropenhölzer wie Mahagoni beraubt und sind wirtschaftlich uninteressant geworden. Das Shipstern-Team betreibt daher eigene Baumschulen und forstet die Flächen gezielt mit wertvollen Hölzern auf. Die Bäume werden zwar frühestens in dreißig Jahren eine ausreichende Größe haben, aber dann wird der vereinzelt Einschlag den Schutz des Gebiets mitfinanzieren können. So zeigt das Projekt Alternativen für die lokale Bevölkerung auf, bei denen die Nutzung des Waldes Hand in Hand mit seinem Schutz gehen kann.



An der Grenze des Schutzgebietes zur Mennoniten-Kolonie „Neuland“ wird der Unterschied schmerzhaft deutlich.





Seit dem Film „Gorillas im Nebel“ der Welt ein Begriff und mit Hilfe der Wilhelma besser geschützt: die Berggorillas im Virunga-Nationalpark

Foto: S. Reska

### Belize, Kongo, Sumatra – Artenschutz weltweit

Nicht nur in Mittelamerika, auch in anderen Teilen der Welt ist die Wilhelma bereits im Artenschutz engagiert. Im Virunga-Nationalpark im Kongo in Zentralafrika unterstützt sie seit 2012 den Schutz der Berggorillas.

Auf Bitten des Direktors des Virungaparks wurde von Tierärztin und Bluthund-Expertin Dr. Marlene Zähler eine Spürhundestaffel aufgebaut, die in dem immer wieder von Unruhen gebeutelten Gebiet unermüdlich für den Schutz der Wildtiere arbeitet. In keinem anderen Nationalpark der Welt ist die Arbeit gefährlicher, jedes Jahr sterben Parkranger bei bewaffneten Auseinandersetzungen. Die Hundestaffel patrouilliert Waldgebiete, findet verschleppte Ranger oder geschmuggelte Waffen. Wilderer, die im Park Schlingen auslegen, können von den Hunden noch nach Tagen zu außerhalb gelegenen Dörfern zurückverfolgt

Die Spur führt ins Dorf. Ein Bluthund folgt dem Weg, den ein Wilderer genommen hat, und lässt sich dabei auch von neugierigen Ziegen nicht ablenken.



Foto: S. Reska

werden, was abschreckende Wirkung zeigt. Die Arbeit von Hunden und Rangern macht die Situation im Park auf vielfältige Weise sicherer. 125.000 Euro sind seit 2012 von der Wilhelma in das Projekt geflossen und haben Hundeausbildungen, tierärztliche Behandlungen und Geländefahrzeuge finanziert. Die Zahl der Berggorillas ist in dieser Zeit von 880 auf gut 1.000 angestiegen, in den letzten drei Jahren gab es nur noch einen Fall von Elefantenwilderei.

Die Situation ist jedoch weiterhin unsicher. Ölfirmen bedrohen erneut den Status des Parks, politische Spannungen machen die Arbeit im Feld unberechenbar. Zuletzt riss ein simpler Autounfall ein tiefes Loch in den Unterboden des Einsatzfahrzeugs und damit in den Budgetplan. Die Wilhelma wird auch diesem Projekt in den kommenden Jahren finanziell zur Seite stehen und solche Rückschläge verkraften helfen.

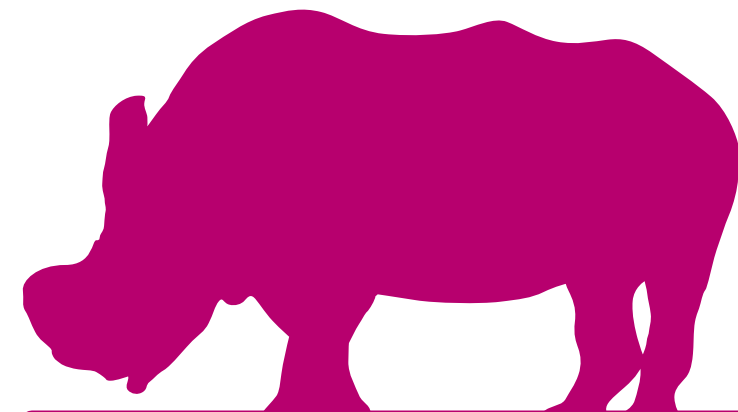


Foto: International Rhino Foundation

Sumatra-Nashornkuh Ratu in ihrem Gehege des Sumatran Rhino Sanctuary im Nationalpark Way Kambas

### Die Letzten ihrer Art – noch sind sie da

Auf Sumatra spitzt sich indessen die Situation der letzten dort vorkommenden Nashörner dramatisch zu. Mittlerweile existieren nicht mal mehr 80 Tiere der kleinsten und haarigsten Nashornart. Die Population des Sumatra-Nashorns ist auf Dutzende von durch Palmölplantagen zerschnittene Regenwaldgebiete verstreut. Die Nashörner begegnen ihren Artgenossen in freier Wildbahn schlicht nicht mehr, Nachwuchs bleibt entsprechend dieser desolaten Lage auf dem Partnermarkt aus. Wilderei tut ihr Übriges. Nur noch aktives Eingreifen durch das Einfangen der letzten verbliebenen Tiere und ihre Zusammenführung in überwachten Zuchtzentren im Regenwald gilt als Option, die Art retten zu können. Das Projekt nennt sich „Sumatran Rhino Rescue“, und es ist eine riesige Herausforderung. Dieser wollen sich verschiedene große Artenschutzorganisationen stellen, darunter die Weltnaturschutzunion (IUCN), der WWF und die International Rhino Foundation (IRF). Die Wilhelma ist offizieller Partner der IRF und wird den Ausbau der Zuchtstation im Way-Kambas-Nationalpark bis 2021 mit 100.000 Euro fördern, um den kleinen Nashörnern die bestmöglichen Chancen zu geben.



### Zoogäste machen mit: Unterstützen Sie die Allianz für die Natur durch Ihren Artenschutz-Euro!

Mit der Investition von jährlich 150.000 Euro aus eigenen Mitteln hat die Wilhelma sich seit 2018 verstärkt dem Kampf um den Schutz der Natur verschrieben und lädt ab Frühjahr 2019 ihre Besucher dazu ein, sich anzuschließen. Seit dem 1. März wird jeder Wilhelma-Besucher an der Kasse die Entscheidung treffen können, ob er ebenfalls einen Beitrag leisten möchte. Der „Artenschutz-Euro“ ist dann in jedem Ticket für Erwachsene enthalten, es sei denn, der Besucher entscheidet sich beim Ticketkauf aktiv dagegen. Die Erträge aus diesem Zuschlag werden zu 100 Prozent in Artenschutzprojekte investiert, es gibt keinerlei Verwaltungsgebühren.

Profitieren werden davon nicht nur die Nashörner auf Sumatra, die Berggorillas im Kongo und der Regenwald in Belize, sondern neben verschiedenen anderen Projekten auch Schneeleoparden in Kirgisien, Meeresschildkröten in Kenia und einheimische Arten. Jeder Mensch, der diesen freiwilligen Beitrag leistet, ist Teil dieser Allianz für die Natur und verschafft den Kindern, die heute die Zootiere besuchen, eine faire Chance, als Erwachsene deren wildlebende Artgenossen noch erleben zu können.

### Zoos im Einsatz

Die Herausforderungen im Natur- und Artenschutz sind überall auf der Welt groß, um nicht zu sagen riesig. Doch mit dem entsprechenden Einsatz ist es möglich, Arten vor der Ausrottung zu retten und Lebensräume vor Zerstörung zu bewahren. Zoologische Gärten bauen durch die Zucht bedrohter Arten in menschlicher Obhut Reservepopulationen auf, die im Ernstfall über deren Fortbestand entscheiden können. In der Wilhelma wird bereits seit 2013 jedes neu gebaute Tierschauhaus und jede größere Anlage mit einem Schutzprojekt in der Heimat der jeweiligen Arten verbunden, um so die Brücke zwischen den Tieren im Zoo und ihren wildlebenden Artgenossen zu schlagen.

Stefanie Reska



## Bedrohte Tierwelt

# WARUM WIR ARTEN ÜBERHAUPT SCHÜTZEN MÜSSEN

Sandbiene



Mauerbiene



Kannst Du Dir eine Welt ohne Bienen vorstellen? Oder ohne Nashörner und Elefanten? Nein, das möchte doch niemand! Trotzdem könnten diese und viele andere Tiere und Pflanzen für immer verschwinden – deshalb müssen wir etwas gegen das Artensterben tun. Die Wilhelma hat schon mal angefangen.

Können ganze Tierarten einfach so für immer aussterben? Natürlich. Denke nur mal an die Dinosaurier! Der Hauptgrund für ihr Verschwinden war ein katastrophaler Meteoriten-Einschlag, der die Umweltbedingungen auf der ganzen Welt verändert hat. Die Saurier konnten sich nicht schnell genug anpassen.

Heute sind wieder viele Arten bedroht. Aber diesmal ist es kein Komet, sondern der Mensch, der daran schuld ist. Wir zerstören ihre Lebensräume, etwa wenn wir Wälder abholzen oder Sümpfe trockenlegen. Wir jagen so viele Tiere oder fällen so viele Bäume einer Art, dass nicht mehr genug nachwachsen können. Auch der Klimawandel bedroht viele Arten, weil sie auf ganz bestimmte Klimabedingungen spezialisiert sind.

Dieses Artensterben ist gefährlich für den ganzen Planeten und für uns selbst. Ohne Bienen könnten die meisten Pflanzen nicht bestäubt werden. Ohne Vögel und Frösche könnten Mücken sich massenhaft vermehren und noch mehr Krankheiten auf Menschen übertragen. Während größere Tiere, die sich selbst von Fröschen ernähren, verhungern müssten, weil sie keine Beute mehr finden. In der Natur ist alles eng miteinander verwoben. Du kannst es Dir ein

**Wiesenhummel** bisschen wie ein Kartenhaus vorstellen. Nimmt man auch nur eine Karte an der falschen Stelle heraus, bricht womöglich das ganze Gebäude ein.



Abgesehen davon haben Bienen, Nashörner, Löwen und Elefanten natürlich auch einen Wert an sich. Auch ihnen gehört der Planet Erde. Und wir Menschen erfreuen uns an diesen tollen Tieren und wollen, dass es sie auch in Zukunft noch gibt.

Was können wir tun? In manchen Fällen ist die Lage für eine Tierart so bedrohlich, dass sie nur noch mit Hilfe des Menschen zu retten ist. Zoos und botanische Gärten haben die extrem wichtige Aufgabe, Arten wie auf einer Arche Noah zu erhalten. Gleichzeitig muss alles für den Schutz ihres Lebensraums getan werden, damit die Tiere auch außerhalb der Zoos ein Zuhause haben.

Die Wilhelma hilft überall auf der Welt dabei mit: In Belize, in Mittelamerika, hat sie Regenwald gekauft, damit Jaguar und Tapir dort ohne Sorgen leben können und der Wald nicht einfach abgeholzt wird. Im Kongo werden Spürhunde und Ranger ausgebildet, um den Virunga-Nationalpark für Berggorillas und Elefanten sicherer zu machen. Und auf Borneo finanziert die Wilhelma das Pflanzen von Zehntausenden junger Bäume, um wieder eine Heimat für Orang-Utans zu schaffen.

Honigbiene



Die Besucherinnen und Besucher können bei all diesen Projekten mithelfen, indem sie an der Kasse zusammen mit dem Eintrittsticket den sogenannten Artenschutz-Euro bezahlen. Die so eingenommenen Spenden fließen komplett in diese wichtigen Projekte. Jeder, der mitmacht, hat damit direkt etwas für die Tiere und ihre Lebensräume getan.

Manche Arten gibt es heute nur noch, weil sie in Zoos oder botanischen Gärten gerettet wurden. Noch viel mehr sind so stark bedroht, dass sie vorerst nur mit unserer Hilfe überleben können. Auch deswegen ist die Arbeit der Wilhelma so wichtig. Und gleichzeitig können wir Tiere und Pflanzen dort anschauen und eine ganze Menge über sie lernen – damit wir sie in der Zukunft auch in der Natur richtig schützen können.

## Wilhelma als Arche Noah

# AUGE IN AUGEN MIT DEN LETZTEN IHRER ART

Viele Arten sind heute vom Aussterben bedroht. Die Wilhelma hilft, sie erst einmal in Menschenhand zu erhalten – und Du kannst sie besuchen!



### PANZERNASHORN

Nashörner gehören zu den bedrohtesten Tieren der Welt, weil ihre Lebensräume immer knapper werden und weil sie gejagt werden. Viele glauben, das Pulver aus dem zerriebenen Horn wäre eine Medizin. Das stimmt aber nicht. Heute gibt es weltweit keine 3.000 Panzernashörner mehr. In der Wilhelma werden sie im Nashornhaus gezüchtet.

### KROKODILSCHWANZZECHSE

Im Aquarien- und Terrarienhaus der Wilhelma findest Du eine geheimnisvolle Echse, die ein bisschen aussieht wie ein kleines Krokodil mit einem sehr runden Kopf. Sie lebt an Gewässern in den Regenwäldern von China und Vietnam. Lange wusste man kaum etwas über sie, in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass sie kurz vor dem Aussterben steht. Jetzt wird sie international streng geschützt.



### WALDRAPP

Der Waldrapp ist eine einheimische Ibisart. Der Vogel sieht wie ein etwas strubbeliger, kleiner, schwarzer Storch mit nacktem Kopf aus. Früher war er auch bei uns häufig, dann ist er so stark bejagt worden, dass er in Europa komplett ausgestorben ist. Durch Auswilderung von in Zoos gezüchteten Waldrapen erholt sich der Bestand langsam wieder. In der Wilhelma findest Du diese Ibis auf den Subtropenterrassen.

### OKAPI

Als Europäer Anfang des 20. Jahrhunderts erste Berichte über eine seltsame Zwerggiraffe mit Zebraflecken aus den afrikanischen Regenwäldern hörten, konnten sie es erst gar nicht glauben. Leider ist das Okapi auch heute noch beinahe ein fantastisches Tierwesen, weil es sehr selten geworden ist. Sein Lebensraum verschwindet, und es wird noch immer gejagt. In der Wilhelma findest Du es an der Rückseite des Giraffenhauses.



### GOLDKOPFLÖWENÄFFCHEN

Sie gehören zu den Besucherlieblingen im Amazonienhaus: Bei den niedlichen und äußerst lebhaften Goldkopflöwenäffchen ist einfach immer etwas los! In ihrer Heimat Brasilien sind sie leider fast verschwunden. Über 90 Prozent ihres Lebensraums gibt es nicht mehr. Zum Glück sind etwa 600 Tiere in den europäischen Zoos in Sicherheit und sorgen für Nachwuchs.





# RÄTSELSPASS ZUM MITMACHEN

Arten- und Naturschutz spielen in modernen Zoos eine sehr wichtige Rolle. Auch die Wilhelma unterstützt verschiedene Schutzprojekte in allen Teilen der Welt. Die Wilhelma-Detektive begeben sich diesmal in die Häuser für Raubkatzen und Dickhäuter (im Wilhelma-Plan Nr. 17 bis 20). Finde bei jedem Bild heraus, in welchem der drei Gebäude es sich befindet und was es zeigt. Dann kannst Du die sechs Fragen ganz einfach beantworten. Die Hilfsbuchstaben und Zahlen in manchen Kästchen helfen Dir bei der Suche nach dem richtigen Lösungswort.

Sende das Lösungswort per E-Mail mit Deinem Namen, Deinem Alter und Deiner Anschrift an:

[magazin@wilhelma.de](mailto:magazin@wilhelma.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Wilhelma-Jahreskarten für Kinder und Jugendliche.

Einsendeschluss ist der 13. Mai 2019.

Auflösung Preisrätsel Wilhelma-Magazin 3/2018:  
Die richtige Lösung lautete: **Neandertaler**  
Jeweils eine Wilhelma-Jahreskarte für Kinder haben gewonnen: D. Aldinger, L. Einsele, A. Konstantin, A. Ott, D. Stirner.  
Herzlichen Glückwunsch!

Lösungswort

R \_ \_ \_ \_ H \_ \_ \_ - \_ \_ \_ \_  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13



Ein Bewohner der Häuser, zu dessen Schutz Wilhelma-Spenden beitragen, trägt dieses Fell. Vermutlich weißt Du schon, wie das dazugehörige Tier heißt, aber wo lebt es in der Natur?

\_ 7 M \_ 2 \_



Suche und finde diesen Bildausschnitt, dann weißt Du, zu welchem Zweck das Hirn dieser Art in der traditionellen asiatischen Medizin genutzt wird. Angeblich soll es helfen gegen Faulheit und ...?

P \_ 6 \_ \_



Der König der Tiere lebte zu Zeiten der Römer noch in Europa, heute hat die in der Wilhelma lebende asiatische Unterart nur noch in einem Schutzgebiet überlebt. Wie heißt es?

\_ \_ 12 - \_ 1 \_



In einem der Häuser befindet sich auch dieser Schädel einer vom Aussterben bedrohten, in der Wilhelma schon mehrfach nachgezüchteten Art. Welche ist es?

\_ A \_ 9 \_ -  
\_ A 5 13 \_



Dieses Logo findest Du überall dort, wo bedrohte Arten kontrolliert nachgezüchtet werden. Was bedeutet das mittlere „E“ in dem Kürzel EEP? Europäisches E.....-Programm



Diese Zeichnung eines Panzernashorns aus dem Jahr 1515, das sogenannte „Dürernashorn“, findet sich am Ausgang eines der Häuser. Wie lautet der Vorname des berühmten Künstlers?

\_ \_ B \_ 10 \_ \_ 8

3 \_ H \_ T 4 \_ -  
Z 11 \_ \_

In den Felsspalten der südlichen Hälfte der mexikanischen Halbinsel Baja California versteckt sie sich: Fast fünf Zentimeter lang und mit einem langen Stechrüssel ausgestattet, wartet die Riesenraubwanze auf ihre Opfer, meistens Echsen oder Kleinsäuger. Von diesen will sie nur eines: ihr Blut!

Bis zu drei Milliliter Blut saugt eine erwachsene Riesenraubwanze (*Dipetalogaster maxima*) bei einer Mahlzeit – ein gewaltiger Aderlass für ein kleineres Tier. Das Opfer bekommt davon allerdings kaum etwas mit, denn der Stich des Insekts ist schmerzlos und hinterlässt auch keine blutende Wunde. Das liegt daran, dass der Stechapparat sehr dünn ist, viel feiner als eine normale Injektionsnadel. Zudem hat der Speichel der Raubwanze eine betäubende Wirkung.

Die Riesenraubwanze ortet ihre Beute über deren Körperwärme. Sie sticht zunächst den Stechapparat durch die Haut und schiebt durch diese „Kanüle“ ihre Zunge unter die Unterhaut. Die sucht sich dort ein Blutgefäß, sticht es an und saugt den begehrten Saft. Diese schmerz- und stressfreie Art der Blutabnahme wird bei Forschungsprojekten im Freiland und in manchen Zoos übrigens genutzt, um Tieren ohne spürbaren menschlichen Eingriff und ohne Narkose Blut abzunehmen.

Für ein kleines Beutetier kann der Blutverlust tödlich sein. Wird ein Mensch gestochen, fällt die abgezapfte Blutmenge zwar nicht ins Gewicht, der hautnahe Kontakt mit dem Insekt kann aber andere gravierende Folgen haben: Die Riesenraubwanzen können ebenso wie einige andere Raubwanzenarten den Einzeller *Trypanosoma cruzi* übertragen, den Erreger der Chagas-Krankheit.

Die Chagas-Krankheit ist vorwiegend in Süd- und Zentralamerika ein ernst zu nehmendes Problem, sowohl für Einheimische als auch Touristen. Sie führt zu über 15.000 Todesfällen pro Jahr. Die Trypanosomen werden allerdings nicht, wie man meinen könnte, durch den Stich selbst übertragen, sondern durch den erregerrhaltigen Kot, den die Wanze bei der Blutmahlzeit abgibt und der dann über Wunden oder Schleimhäute ins Blut gelangt. Der Wanzenkot kann vermutlich jahrelang infektiös bleiben. Die medikamentöse Therapie der Krankheit ist schwierig, in den Ursprungsländern versucht man vor allem, die Wanzen zu bekämpfen.

Isabel Koch



Der Stechapparat der Riesenraubwanze ist perfekt für die schmerzfreie Blutentnahme ausgestattet.

Riesenraubwanze im Wilhelma-Insektarium

## Vampir auf sechs Beinen



# Seelöwenfan Lesley Kirchner Tierpflege zwischen Robben und Menschenaffen

Foto: artismedia

Als Tierpflegerin im großen Wilhelma-Revier „Menschenaffen und Robben“ ist Lesley Kirchner nicht nur für Gorillas, Bonobos und Co. verantwortlich, sondern auch für das Wohlergehen ihrer persönlichen Lieblinge, der Kalifornischen Seelöwen.

„Meine große Leidenschaft in der Wilhelma sind die Seelöwen, ich gebe alles, damit es ihnen hier richtig gut geht.“ Beobachtet man Lesley Kirchner bei ihrem sehr einfühlsamen Training mit den Kalifornischen Seelöwen, wird dies in jedem Moment sichtbar. Das regelmäßige Klickertraining findet vier Mal am Tag statt und beruht auf Vertrauen und Nähe zu den Tieren. Die Robben machen fast immer bereitwillig und höchst engagiert mit, sie werden also zu nichts gezwungen. Statt einem speziellen Klicker, ähnlich dem als Kinderspielzeug beliebten Knackfrosch, nutzt Kirchner aber eine kleine Trillerpfeife, deren Ton bei gleichzeitiger Futtergabe das gewünschte Verhalten positiv verstärkt. „Mit der Pfeife im Mund habe ich auch meine Hände zum Füttern und Streicheln frei“, ergänzt die 34-Jährige aus Filderstadt.

„Zu Hause recherchiere ich sehr viel und lese alles über Robben und den Schutz der großen Meeressäuger“, berichtet die leidenschaftliche Tierschützerin. Mit sechs Jahren schon hat sie eigene Sparboxen gebastelt, mit denen sie um Geld für das Tierheim Botnang bat. Später sammelte sie auf eigene Faust Unterschriften gegen den Walfang und das Töten von Robbenbabys. „Ich habe diese Listen immer an Greenpeace geschickt, ich wollte nicht, dass man die herrlichen Meeressäuger abschachtet.“ Bis heute bewegt sie dieser Gedanke.

Seit acht Jahren arbeitet Lesley Kirchner nun in der Wilhelma. Ihr Kindheitswunsch war eigentlich die Veterinärmedizin, aber da sie sich eher praktisch veranlagt fühlte, zog sie letztlich die Ausbildung zur Tierpflegerin vor. Was allerdings nicht so einfach war – und fast gescheitert wäre. Nach der Schule und einem einjährigen Praktikum im Zoo Berlin begann eine längere Durststrecke. Monatelang schrieb Kirchner Dutzende von Bewerbungen an verschiedene Zoos in ganz Deutschland, bald auch europaweit. Es folgte Absage auf Absage, und die junge Frau wartete mehr als zwei Jahre in der Bundeshauptstadt, ohne die ersehnte Ausbildung beginnen zu können. In dieser Zeit hielt sie sich finanziell mit Führungen im Zoo und dem Ausrichten von Kindergeburtstagen über Wasser, aber auch durch elterliche Unterstützung. „Keiner hat mehr geglaubt, dass das noch klappt, aber ich habe nie aufgegeben“, erzählt Lesley Kirchner nicht ohne Stolz. Und schließlich doch das glückliche Ende: In ihrem letzten Bewerbungsgespräch in Leipzig konnte sie die Verantwortlichen überzeugen und durfte ihre dreijährige Ausbildung im dortigen Zoo absolvieren.

Mit dem Abschluss in der Tasche lief plötzlich alles wie am Schnürchen. Kirchner schickte unter anderem eine Initiativbewerbung in die Stuttgarter Wilhelma. Nach sechs Wochen schon kam die positive Rückmeldung aus der alten Heimat, der Rest war Formsache. Seitdem ist sie hier in ihrem Traumjob tätig.



Gegenseitiges Vertrauen ist wichtig bei der Robbenpflege

Foto: artismedia



Filme zeigen zur Verhaltensforschung: Lesley Kirchner mit Orang-Utan-Dame Moni

Doch der Arbeitsalltag ist auch anstrengend. In der Regel geht es um sieben Uhr morgens bei den Seelöwen los. Boxen schrubben, die Überläufe und das kleine Salzwasserbecken reinigen, den Fisch auftauen, säubern und in Stücke schneiden. „Etwa 30 Kilo Meeresfische werden täglich verzehrt, vor allem Hering, Makrele, Lodde und Sprotte“, erzählt Kirchner, „um das Wasser und die komplizierte Filtertechnik kümmern sich glücklicherweise unsere Techniker.“ Rund eine Million Liter fasst der riesige Wassertank der ehemaligen Eisbärenanlage, in der sich die Seelöwen nun solange tummeln, bis das Robbenbecken vor der Krokodilhalle renoviert ist. Nach dem Frühstück und meist noch ein bis zwei Mal am Tag wechselt die Tierpflegerin stundenweise auch ins Menschenaffenhaus, um den Kollegen dort zu helfen, beschließt ihren Arbeitstag aber in der Regel bei den Seelöwen.

Wie in anderen Revieren auch wechselt sich ein Team von Tierpflegern bei der Arbeit ab. Bei den Seelöwen werden außer Lesley Kirchner vier weitere Kollegen eingesetzt. Damit nicht jeder den Tieren etwas anderes beibringt, was zu Verwirrungen führen könnte, wurden die Pfleger ihrerseits geschult: Ein erfahrener Tiertrainer gab vor Ort in der Wilhelma einen Einführungskurs ins Seelöwentraining. Auch wenn



Bulle Unesco mit dem Rest des Seelöwenteams (von links): Stefan Deibert, Tobias Weigold, Miriam Schaper, Marten Schulz

es aus Besuchersicht oft wie ein Spiel aussieht: Dass die Robben den Anweisungen der Pfleger möglichst zuverlässig folgen, ist auch für deren Sicherheit wichtig. Es handelt sich schließlich um Raubtiere, die heftig zubeißen können.

„Seelöwen sind derzeit vielleicht noch nicht bedroht, es geht aber in eine sehr unschöne Richtung durch die Vermüllung und die Überfischung der Weltmeere“, warnt Kirchner. „Viele Tiere sterben an Plastikteilen oder finden nicht ausreichend Nahrung, um ihren Nachwuchs fast ein Jahr lang zu säugen. Und die Auffangstationen werden immer voller mit verlassenen Jungtieren, die mühsam aufgepäppelt werden müssen.“

Was man dagegen tun kann? „Versuchen wir doch möglichst wenige oder gar keine in Plastik verpackten Produkte zu kaufen und unseren Meeresfischkonsum zu reduzieren“, rät Lesley Kirchner. „Zumindest sollte man auf Fänge aus nachhaltiger Fischerei zurückgreifen, zum Beispiel auf Fisch mit dem MSC-Siegel – den übrigens auch unsere Wilhelma-Seelöwen erhalten.“

Dr. Axel Kwet

Anzeige



## Damit was passiert, wenn was passiert.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service.

[sv.de/specht](https://sv.de/specht)







## Renovierung der Robbenanlage Wenn Seelöwen umziehen

Seelöwen auf der Eisbärenanlage? Was von manchen Zoogästen Ende des vergangenen Sommers zuerst mit Staunen und Skepsis zur Kenntnis genommen wurde, entpuppte sich in den folgenden Monaten als echter Publikumserfolg.

Foto: L. Kirchner

Foto: L. Kirchner



Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme an den Unterwasserfenstern der Eisbärenanlage war für Seelöwen und Zoogäste eine spannende neue Erfahrung.

Der durch den Tod der alten Eisbärin Corinna bedingte plötzliche Leerstand der Anlage mit den großen Tauchbecken bot der Wilhelma die Chance, die lange geplante Renovierung des Robbengeheges im unteren Park anzugehen, denn dazu mussten die Kalifornischen Seelöwen – so viel war klar – über längere Zeit ausquartiert werden. Auf der Eisbärenanlage sind sie nun weiterhin für die Zoogäste zu sehen, sogar erstmals durch Unterwasserfenster – eine echte Attraktion! Während die Tierpfleger alle Hände voll damit zu tun hatten, die Tiere durch Training auf den Umzug in einer Transportkiste vorzubereiten und sie anschließend in ihrem Ausweichquartier einzugewöhnen (siehe Bericht von Lesley Kirchner auf Seite 22), ist die Abteilung Technik der Wilhelma damit befasst, die angestrebten Umbauarbeiten der sanierungsbedürftigen Seelöwenanlage vor dem Aquarium zu planen und zu begleiten.

### Sonnenschutz und Sicherheit

Ein zentrales Anliegen ist dabei, die Beschichtung des Wasserbeckens, von der sich seit Monaten immer wieder Teile gelöst hatten, zu erneuern. Gleichzeitig soll die Beckenfarbe dunkler werden, damit die Reflektion des Sonnenlichts vom hellen Untergrund den Augen der Robben durch zuviel UV-Strahlung auf Dauer keinen Schaden zufügen kann.

Deshalb werden in Zukunft auch demontierbare Sonnenschirme einen Teil der Land- und Wasserfläche beschatten. Eine weitere deutliche Haltungsverbesserung: Die Seelöwen können demnächst auf bis zu 2,5 Metern Tiefe tauchen. Wie sehr sie das genießen, hat man in den vergangenen Monaten auf der Eisbärenanlage gut sehen können.

Auch für die Tierpflege werden Verbesserungen unternommen: Die Treppe, die Robben und Menschen benutzen, um den Rückzugsbereich der Tiere zu betreten, wird jetzt

mit Heizschleifen unterlegt. Denn früher gefror im Winter das von den nassen Tieren im Fell mitgeführte Wasser dort schnell, so dass erhebliche Rutschgefahr bestand. Einige beheizbare Stellen gibt es neuerdings auch auf der Insel, von der aus die Pflegerinnen und Pfleger die Fütterung kommentieren. Und davon profitieren auch die Zoogäste: Die beliebte Schaufrütterung muss zukünftig bei Frost nicht mehr wegen Rutschgefahr ausfallen.

Apropos Frost: Je weniger der Winter die Bauarbeiten verzögert hat, desto früher können die Seelöwen 2019 wieder in ihr angestammtes Domizil vor dem Aquarium zurückziehen.

Dr. Marianne Holtkötter



Foto: M. Holtkötter

Den bis zu 2,5 Meter tiefen „Schwimmkanal“ auszubaggern, war Schwerarbeit.





Foto: L. Kirchner

Tierpflegerin Lesley Kirchner trainiert „Maul öffnen“ mit dem Seelöwenbullen Unesco.

### Wie funktioniert so ein Umzug mit einem Seelöwenbullen in ein anderes Gehege?

Den Seelöwen-Bullen Unesco mit seinen etwa 260 Kilogramm Körpergewicht bekommt man nicht gegen seinen Willen in eine Transportbox; bei den Weibchen mit maximal 90 Kilogramm gestaltet sich das schon deutlich einfacher.

Unser Ziel war, wenn möglich, Narkosen zu vermeiden, denn die sind für Meeressäuger immer riskant und sollten nur im Notfall vorgenommen werden. Also starteten wir mit Unesco ein Trainingsprogramm, welches ausschließlich auf positive Verstärkung setzt: das sogenannte Clicker-Training. Das Tier arbeitet dabei immer freiwillig mit, wird für jeden neuen Schritt mit viel Fisch belohnt und zu nichts gezwungen. So haben die Tiere stets Spaß an der Arbeit und eignen sich sehr schnell Neues an. Unesco lernte Schritt für Schritt in vielen kleinen Trainingseinheiten, auf Kommando selbstständig in die Transportkiste zu gehen. Bei unseren kommentierten Fütterungen bauten wir dieses Training mit ein, so dass die Besucher sich selbst von den schnellen Fortschritten überzeugen konnten.

### Der große Tag

Am Tag des Umzugs wurde dann eine für Unesco normale Trainingssituation hergestellt: Er ging auf Kommando in die Kiste und wurde dafür mit viel Fisch belohnt. Da er den Aufenthalt in der Kiste gewohnt war, blieb er sogar sehr ruhig und fast entspannt, als der Umzugskran ihn samt der Kiste in die Höhe hob. Ich blieb die ganze Fahrt bis zum neuen Gehege an seiner Seite und lobte ihn dabei. Es interessierte Unesco offenbar, die Wilhelma mal aus einer ganz anderen Perspektive sehen zu können.

Nach Ankunft auf der Eisbärenanlage öffneten wir die Tür der Kiste zum Stall hin, und Unesco zog selbstständig los, um die neue Anlage zu erkunden und seine Damen zu begrüßen. In den folgenden Wochen erlebten wir allerdings eine Überraschung: Der große starke Haremschef Unesco war im Vergleich zu seinen Weibchen und Kindern ein Hasenfuß und traute sich lange nicht, die Innengehege zu betreten. Aber letztlich hat auch er sich mit den neuen Gegebenheiten arrangiert und den Aufenthalt im neuen Übergangsdomicil sichtlich genossen.

Lesley Kirchner



Foto: I. Dauter

Unesco schwebt gelassen in seiner Transportkiste auf das Umzugsfahrzeug.



Foto: L. Kirchner

Samantha und ihr jüngerer Halbbruder Fiete, der durch Abgucken viel von ihr gelernt hat

### Umbruch in der Seelöwengruppe

Nach dem altersbedingten Abschied von den Seniorinnen Susann und Bella im vergangenen Jahr und dem unerwarteten, durch Nierenversagen verursachten Tod von Weibchen Mercedes verlassen in diesem Jahr zwei weitere Mitglieder unsere Seelöwengruppe: Samantha findet auf Empfehlung der Zuchtkoordinatorin für Kalifornische Seelöwen in Rom ein neues Zuhause. Für Evis Sohn Fiete wird noch nach einem neuen Platz gesucht, ehe er Streit mit seinem Vater Unesco bekommt. Im Gegenzug erhält die Wilhelma dann ein neues junges Weibchen vom Tiergarten Nürnberg.

## Die Strauch-Pfingstrose Ein königliches Relikt

**Name:** Strauch-Pfingstrose

**Wissenschaftlicher Name:** *Paeonia suffruticosa*

**Systematik:** *Paeonia* ist die einzige Pflanzengattung in der Familie der Pfingstrosengewächse und umfasst 33 Arten – es handelt sich um ausdauernde krautige Pflanzen, Halbsträucher und kleinere Sträucher. Aufgrund ihrer Heilkraft diente als Namensgeber wahrscheinlich Paeon, der auch Paian oder Paion genannte Götterarzt des Olymps in der griechischen Mythologie.

**Verbreitung:** Pfingstrosen wachsen überwiegend in den Bergwäldern Nordamerikas und im gemäßigten und subtropischen Eurasien, teilweise auch in Steppenregionen. Die europäischen Arten finden sich auf kalkhaltigen Böden in lichten Wäldern, aber auch auf subalpinen Rasengesellschaften. Strauch-Pfingstrosen werden schon seit Königszeiten in der Wilhelma gepflanzt. Die hier wachsenden Sträucher stammen aus chinesischen Gebirgslagen und wurden Ende des 18. Jahrhundert nach Europa eingeführt – sie stellen somit die älteste Kulturform der Strauch-Pfingstrose dar und sind besonders widerstandsfähig gegen Frost, Trockenheit und Hitze.

**Beschreibung:** Die Strauch-Pfingstrose wächst strauchförmig, gedungen, häufig halbkugelig und kann eine Höhe von über 1,50 Metern erreichen. Im Herbst verliert sie ihr Laub. Sie hat kahle, hellgraue bis braune Triebe und meist doppelt dreizählige, fiedrig geteilte, bis zu 25 Zentimeter große grüne Blätter. Strauch-Pfingstrosen können über 60 Jahre alt werden.

**Blüten:** Je nach Sorte sind die stark duftenden Blüten weiß oder rosa bis purpurfarben, sie können auch zweifarbig sein, Hybriden sogar gelb. Die Blüten sind einfach, halbgefüllt oder gefüllt und werden bis zu 20 Zentimeter groß. Um Blütenknospen ausbilden zu können, benötigen die meisten Pfingstrosen eine kalte Ruhezeit im Winter. Die Blütezeit liegt zwischen April und Juni.

**Früchte:** Die sternförmige Frucht besteht meist aus fünf dicht braun-gelb wollig behaarten Balgfrüchten, die im August reifen und schwarze, bis zu einen Zentimeter große Samen umschließen.

**Nutzung:** Einerseits dient die Strauch-Pfingstrose als repräsentative, pflegeleichte Einzelpflanze in Staudenrabatten und kleinen Parkanlagen, andererseits als Schnittblume. Pflanzenteile enthalten für den Menschen leicht giftige Esterverbindungen. In China wird dieses Gewächs verehrt und wegen der krampflösenden Inhaltsstoffe der Wurzelrinde als Heilpflanze kultiviert.

**Standort in der Wilhelma:** Heute finden sich fünf rosablühende Sorten der Strauch-Pfingstrose als Nachpflanzungen am vermutlichen Originalstandort auf der Zwischenterrasse im Maurischen Garten. An den Subtropenterrassen erstrahlt die gelb blühende *Paeonia x lemoinei* „Golden Vanity“.

Micha Sonnenfroh



Fotos: L. Siermann



Fotos: NABU/P. Lindel



Gefedertechnisch nicht gerade ein Hingucker – Feldlerchen tragen in beiden Geschlechtern ein tarnfarbiges Federkleid.

## Die Feldlerche – „Vogel des Jahres“ 2019 „Es weiß uns dein Gesang den Frühling anzuzeigen ...“

„Die Lerche ist`s, des Morgens Herold, nicht die Nachtigall ...“ – mit diesem leicht abgewandelten Zitat aus Shakespeares „Romeo und Julia“ hätte der Naturschutzbund Deutschland (NABU) auf die Frage antworten können, wer den Zuschlag bei der Wahl zum „Vogel des Jahres“ 2019 erhalten hat. Natürlich hätte es die Nachtigall genauso verdient gehabt. Aber „Vogel des Jahres“ kann immer nur einer werden.

Es ist März. Der frische Frühlingwind treibt schneeweiße Schäfchenwolken über den strahlend blauen Himmel. Eine Etage tiefer springen ebenso weiße Lämmer zwischen ihren nicht ganz so sauberen Müttern herum. Kiebitze vollführen ihre Flugkunststücke wenige Meter über den schon sattgrünen Wiesen, und die Landschaft ist erfüllt vom Getüdel der Brachvögel und den Rufen der Rebhühner. Unzählige Lerchen schrauben sich tirilierend hoch in die Lüfte, bis sie nur noch als dunkle Punkte am Firmament und schließlich gar nicht mehr zu erkennen sind ...

### Himmelsboten in Nöten

Man muss schon den einen oder anderen runden Geburtstag gefeiert haben, um ein solches Frühlingsszenario noch selbst erlebt zu haben. Zwar ist der Himmel im März immer noch besonders blau, aber auf frei umherziehende Herden von Mutterschafen mit ihren Lämmern trifft man immer seltener. Auch Kiebitze, Brachvögel, Rebhühner und andere Vögel der offenen Feldflur sind vielerorts ganz verschwunden. Auch die Zahl der bei uns brütenden Feldlerchen ist

in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen – seit Anfang der 1990er-Jahre um mehr als 30 Prozent!

### Vom Acker in die Küche

Auch wenn Lerchen wegen ihres himmelwärts gerichteten Singflugs von jeher als christliches Symbol galten, hat sie dies nicht davor bewahrt, als Käfigvogel gehalten oder gar als kulinarische Besonderheit verspeist zu werden. Im 18. und 19. Jahrhundert weithin berühmt waren die unter der Qualitätsbezeichnung „Leipziger Lerchen“ in der Umgebung von Halle an der Saale gefangenen Lerchen. Allein für die Gastronomie auf der Leipziger Herbstmesse 1820 wurden mehr als 400.000 Vögel geliefert; ähnliche Stückzahlen gingen im gleichen Jahr nach Hamburg, Berlin und sogar Paris. „Leipziger Lerchen“ galten als besonders wohlschmeckend, außerdem war ihre Zubereitung nach einem Rezept aus dem Jahr 1738 besonders einfach, weil sie „ihr eigen Fett bey sich haben, und man durch unnöthiges Künsteln ihnen nur ihren guten Geschmack nehmen“ würde.

Foto: NABU/M. Delpho



Nur sehr selten tragen Feldlerchen ihren Gesang auf dem Boden sitzend vor.

### Schnelle Brüter

Dem Gesamtbestand des damals extrem häufigen Allereitsvogels konnte diese „Küchenjagd“ fast nichts anhaben. In optimalen Lebensräumen zählte man damals bis zu 15 Brutpaare Feldlerchen pro zehn Hektar Acker- bzw. Wiesenfläche. Junglerchen schlüpfen nach nur elf bis zwölf Tagen Brutdauer aus den bis zu sieben Eiern, sie sind nach etwa 15 Tagen flügge und nach nicht einmal drei Wochen unabhängig von ihren Eltern. Es ist also kein Wunder, dass die Altvögel in einer Brutsaison in der Regel drei, manchmal aber auch bis zu sechs Gelege erzeugen und damit äußerst produktiv sein können.

### Nicht nur Gutes kommt aus Brüssel

Die direkten und indirekten Ursachen für den dramatischen Rückgang der Feldlerche und anderer Bewohner der offenen Kulturlandschaft sind ohne Zweifel in unserer derzeitigen Agrarpolitik zu suchen. Mehr als die Hälfte der Gesamtfläche unseres Landes wird als Acker- oder Grünland genutzt. Die Art und Weise, wie diese Flächen bewirtschaftet werden, wird wesentlich durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) gesteuert. Begünstigt wird nach wie vor eine industrielle Landwirtschaft mit Konzentration auf intensiv genutztes Grünland und den großflächigen Anbau von Wintergetreide, Mais und Raps. Kleinräumig arbeitende Betriebe mit deckungs- und nahrungsreichen Kulturlandschaften gehen bei der Verteilung der Mittel meistens leer aus.

Die dabei verteilten Summen sind gewaltig. Circa 40 Prozent der gesamten EU-Haushaltsmittel fließen alljährlich in die Agrarförderung, das sind momentan ungefähr 58 Milli-

arden Euro. Im Durchschnitt kostet das rein rechnerisch jede Bürgerin und jeden Bürger der EU 114 Euro an Steuermitteln im Jahr.

Genau hier setzt die Aktion „Meine 114 Euro für die Feldlerche“ des NABU an. Mittels einer wie ein Geldschein gestalteten Postkarte kann jeder, der mitmachen will, dem für seine Region zuständigen Abgeordneten des Europäischen Parlaments (MdEP) mitteilen, wofür die EU diese Summe aus seiner Sicht einsetzen sollte. Mehr zu dieser Mitmachaktion und zum „Vogel des Jahres“ finden Sie unter [www.nabu.de](http://www.nabu.de).

Dr. Günther Schleussner



Statistisch unterstützt jede EU-Bürgerin / jeder EU-Bürger die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) mit 114 Euro pro Jahr.

Anzeige



Foto: Landeshauptstadt Stuttgart/Bezirksamt Bad Cannstatt



Der monatliche Treffpunkt im Kursaal Bad Cannstatt

## Wilhelma-Treff 2019

Einmal im Monat lädt der Förderverein seine Mitglieder zum traditionellen Wilhelma-Treff ein. Alle Veranstaltungen außer der Mitgliederversammlung im Juni finden im Kursaal Bad Cannstatt statt. Neben aktuellen Informationen aus der Wilhelma besteht das abwechslungsreiche Programm aus spannenden Reiseberichten und informativen Vorträgen. Außer der Mitgliederversammlung beginnen die Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr. Die Mitgliederversammlung am 6. Juni startet bereits um 19.00 Uhr.

### Die Themen der nächsten Wilhelma-Treffs sind:

**Mittwoch, 17. April 2019, Sieglinde Helbig und Hansjörg Eisele:**

Über Peking in das Land von Dschingis Khan

**Donnerstag, 2. Mai 2019, Dr. Peter Helferich:**

Vamos a Valencia: unterwegs mit den Wilhelmafreunden

**Donnerstag, 6. Juni 2019, Mitgliederversammlung**

im Wilhelma-Theater, Beginn bereits um 19.00 Uhr  
Im Anschluss **Dr. Thomas Kölpin:** Koalas für die Wilhelma: gesucht und gefunden?

## Gemeinsam auf der CMT

Auch in diesem Jahr warb die Wilhelma auf der Reisemesse CMT wieder für den Zoologisch-Botanischen Garten. Der Förderverein nutzte die Gelegenheit, auf die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft hinzuweisen.

Foto: H. Völk



Im Einsatz für die Wilhelma (v. l.): Helmut Geidusch (Wilhelma-begleiter), Nicole Englert (Geschäftsführerin Förderverein), Florian Pointke (Marketing Wilhelma)

## Wilhelmabegleiter



Foto: E. Winkler

### Geführte Rundgänge

Geschulte Ehrenamtler des Fördervereins führen von Anfang April bis Ende Oktober Zoogäste durch den Zoologisch-Botanischen Garten. Die 90-minütigen Rundgänge starten an jedem Samstag um 14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 10.30 und 14 Uhr unter den beiden großen Ginkgobäumen, 30 Meter hinter dem Haupteingang der Wilhelma. Ein Veranstaltungsschild „Wilhelmabegleiter“ markiert den Treffpunkt. Sie erkennen die fachkundigen Führerinnen und Führer an ihren blauen Hemden mit Vereinslogo. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nichtmitglieder zahlen nur den regulären Eintritt in die Wilhelma.



Foto: iStock.com/asxsomkias

Bedrohte Grünelster

### Infomobile

An ausgewählten Wochenenden von April bis Oktober bauen die Wilhelmabegleiter ihre beiden Infomobile auf. An diesen rollenden Schatzkammern des Wissens werden Sie sich in diesem Jahr zum einen über bedrohte Singvögel und zum anderen über die überraschende Welt der Nutzpflanzen informieren können.

## Mitgliedschaft lohnt sich!

Sind Sie Wilhelma-Fan? Dann werden Sie doch Mitglied im Verein der Freunde und Förderer! Nutzen Sie die vielen Vorteile, die der Verein bietet. Neben dem freien Eintritt in die Wilhelma können die Mitglieder monatliche Vorträge besuchen, den „Musikalischen Sommerabend“ im Maurischen Garten genießen und an organisierten Exkursionen zu zoologisch und botanisch interessanten Zielen im In- und Ausland teilnehmen.

Für die Aufnahme in den Verein genügt es, die unten abgedruckte Beitrittserklärung unterschrieben an die Geschäftsstelle zu schicken. Mitgliedschaften sind auch eine originelle Geschenkidee!

Wünschen Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen, die Geschäftsstelle des Vereins der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e. V. gibt Ihnen gerne Auskunft. Sie erreichen uns unter:

Tel.: 0711 / 50 55 48 00

Fax: 0711 / 50 55 48 02

[www.wilhelmafreunde.de](http://www.wilhelmafreunde.de) | [info@wilhelmafreunde.de](mailto:info@wilhelmafreunde.de)

## Einladung zur Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder des Fördervereins sind herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 6. Juni, 19.00 Uhr, im Wilhelma-Theater eingeladen. Die Tagesordnung umfasst die folgenden Punkte:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Bericht über den Jahresabschluss 2018  
JA-Testat/Feststellung der JA-Zahlen
3. Entlastung des Gesamtvorstandes
4. Mitgliedsbeiträge
5. Aktuelles aus der Wilhelma
6. Ehrung verdienter Mitglieder
7. Verschiedenes

Nach dem offiziellen Teil hält der Direktor der Wilhelma, Dr. Thomas Kölpin, einen Vortrag mit dem Thema „Koalas für die Wilhelma: gesucht und gefunden?“.

Bitte bringen Sie zur Mitgliederversammlung Ihren Mitgliedsausweis mit, da eine Eingangskontrolle durchgeführt wird.

## Jetzt Mitglied werden!

### Beitrittserklärung ab

Die Mitgliedschaft entspricht dem Kalenderjahr Januar bis Dezember.

### Hauptmitglied / Rentner

Nachname \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

### Partnerkarte

Nachname \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

### Kind/er

Vorname / Nachname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Vorname / Nachname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Vorname / Nachname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Einfach ausschneiden und per Post an:  
Freunde und Förderer der Wilhelma  
Stuttgart-Bad Cannstatt e.V.  
Postfach 50 12 27 | 70342 Stuttgart

### Bankeinzug

Nachname \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 59ZZZ00000635033, Mandatsreferenz entspricht Mitgliedsnummer (wird separat mitgeteilt). Ich ermächtige die Freunde und Förderer der Wilhelma e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein der Freunde und Förderer der Wilhelma auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ort, Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Zahlungsart: Jährlich wiederkehrende Zahlung.**



- |  |       |
|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Hauptmitglied   | 70 €  |
| <input type="checkbox"/> Rentner   | 55 €  |
| <input type="checkbox"/> Partnerkarte  | 55 €  |
| <input type="checkbox"/> Kinder ab 6 bis 17 Jahre  | 30 €  |
| <input type="checkbox"/> Schüler / Studenten / Azubis ab 18 bis 28 Jahre                       | 43 €  |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft mit einem oder mehr Kindern ab 6 bis 17 Jahren | 155 € |
| Zusätzliche jährliche Spende EUR   | _____ |

### Datenschutzerklärung:

Mit nachfolgender Unterschrift bestätigen Sie Ihre Einwilligung dazu, dass Ihre oben genannten Daten von Freunden und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen. Die Daten werden vertraulich und entsprechend den Datenschutzvorschriften der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. sowie der Datenschutzgrundverordnung und weiterer gesetzlicher Vorschriften erhoben, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck des Vertragsverhältnisses, z. B. für die Zahlungsabwicklung, Zusendung von Vereinsinformationen und Einladungen zu Vereinsveranstaltungen. Bei Rückfragen, Anmerkungen oder Auskunftersuchen zu Ihren Daten, wenden Sie sich bitte an Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V., Wilhelma 11, 70376 Stuttgart.

Ort, Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_



# Veranstaltungen | Wilde Wochenenden

Alle Veranstaltungen finden in der Wilhelmaschule, gegenüber der Geiervoliere statt, wenn nicht anders angegeben.

## 7. April | 8.15 Uhr Vogelstimmen-Exkursion

Anmeldung unter 0711 / 5402-0  
Begleitprogramm zur Silent-Forest-Kampagne

## 19. bis 22. April, jeweils von 11 – 16 Uhr Karfreitag bis Ostermontag Rund ums Ei

Eiersammlungen, Blick ins Huhn, Tausendjährige Eier ...  
Entdecken, Staunen, Basteln!



Foto: iStock.com/cglade

## 28. April | 11-16 Uhr Nistkästen selber bauen!

Gegen einen Unkostenbeitrag von 8 Euro können Kinder mit ihren Eltern einen Nistkasten bauen und bemalen  
Begleitprogramm zur Silent-Forest-Kampagne

## 19. Mai | 11-16 Uhr Thementag Raubtiere

Einblicke in die Welt der exotischen, aber auch der einheimischen Raubtiere

## 26. Mai | 8.15 Uhr Vogelstimmen-Exkursion

Anmeldung unter 0711 / 5402-0  
Begleitprogramm zur Silent-Forest-Kampagne

## 26. Mai | 11-16 Uhr Thementag Insekten

Besondere Einblicke und Begegnungen mit allen möglichen Krabbeltieren. Die Imkerei Summtgart informiert zudem über die wesensgemäße Imkerei und macht Vorführungen am offenen Bienenstock.

Alle Veranstaltungen und  
Wilde Wochenenden:  
[www.wilhelma.de](http://www.wilhelma.de)



## 1. Juni 2019 | 11 – 16 Uhr Internationaler Kindertag

Am 1. Juni 2019 feiert die Wilhelma den Kindertag: Verschiedene Mitmach-Aktionen und ein buntes Programm werden speziell für die kleinen Gäste geboten.



Foto: artismedia

## 8. bis 10. Juni | 11-16 Uhr Singvogel-Lotterie

Achtung: Lotterie findet in der Ausstellung im Maurischen Landhaus statt!

## 10. Juni 2019 | 11 – 17 Uhr Wilhelma-Artenschutztag

Der Wilhelma-Artenschutztag rückt das Engagement des Zoologisch-Botanischen Gartens und seiner Partner für Tiere und Pflanzen in den Mittelpunkt. Kooperationspartner präsentieren in der Wilhelma ihre Projekte.



Foto: Tomtantravel

## 21. Juni | 11-16 Uhr Welt-Giraffen-Tag

Alles über das höchste Tier der Welt am längsten Tag des Jahres.  
Treffpunkt: vor dem Giraffengehege

## 29. und 30. Juni | 11-16 Uhr Thementag Tropische Nutzpflanzen

Kakao, Ingwer, Ananas, Zimt und viele weitere leckere Pflanzen gibt es hier zum Kennenlernen und Probieren.

Foto: artismedia



# Botanische | Zoologische Führungen

## Kostenlose Samstags- und Sonntagsführungen

Die etwa 1,5-stündigen Führungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tierpflege und Gärtnerei sind ein gemeinsames Angebot von Wilhelma und Förderverein. Die Teilnahme ist im Eintritt enthalten. Bitte unbedingt jeweils bis Freitag vor 12 Uhr telefonisch anmelden: 0711 / 54 02-202. Dabei erfahren Sie den jeweiligen Treffpunkt. Diese Angebote sind nicht für Gruppen vorgesehen, sondern für Einzelpersonen, Paare und Familien.

Bei einigen Führungen bitte das Mindestalter beachten: \* ab 6 Jahre; \*\* ab 10 Jahre.

### 16. März 2019

- 10 und 12 Uhr
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*
- Papageien
- Schaubauernhof

### 17. März 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*

### 23. März 2019

- 9.30 und 11.30 Uhr
- Azaleen – Blüten-träume aus Fernost

- 10 Uhr
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*

- 12 Uhr
- Aquarium
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*
- Terrarium

### 24. März 2019

- 12 Uhr
- Aquarium

### 30. März 2019

- 10 und 12 Uhr
- Elefanten\*
- Papageien

### 6. April 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*
- Papageien

### 13. April 2019

- 10 Uhr
- Bärenanlage
- Elefanten\*
- Insektarium
- Menschenaffen\*\*
- Papageien

- 12 Uhr
- Bärenanlage
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*
- Papageien
- Terrarium

### 14. April 2019

- 10 Uhr
- Insektarium
- 12 Uhr
- Terrarium

### 27. April 2019

- 9.30 und 11.30 Uhr
- Kamelien, Palmen und winterharte Exoten für den Garten

- 10 und 12 Uhr
- Elefanten\*

### 4. Mai 2019

- 10 Uhr
- Insektarium
- Menschenaffen\*\*
- Schaubauernhof

- 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*
- Schaubauernhof
- Terrarium

### 5. Mai 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*

### 11. Mai 2019

- 10.00 und 12.00 Uhr
- Elefanten\*
- Papageien

### 18. Mai 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*
- Papageien

### 25. Mai 2019

- 10 Uhr
- Elefanten\*
- Insektarium
- Menschenaffen\*\*\*

- 12 Uhr
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*
- Terrarium

### 26. Mai 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*

### 1. Juni 2019

- 10 und 12 Uhr
- Elefanten\*

### 15. Juni 2019

- 10 Uhr
- Elefanten\*
- Insektarium
- Papageien

- 12 Uhr
- Elefanten\*
- Papageien
- Terrarium

### 16. Juni 2019

- 10 Uhr
- Insektarium

- 12 Uhr
- Terrarium

### 22. Juni 2019

- 10 und 12 Uhr
- Elefanten\*
- Menschenaffen\*\*

### 23. Juni 2019

- 10 und 12 Uhr
- Menschenaffen\*\*

### 29. Juni 2019

- 9.30 und 11.30 Uhr
- Fuchsien – Zauber der Anden

- 10.00 und 12.00 Uhr
- Bärenanlage
- Elefanten\*



Foto: artismedia



## Tierpate Udo Schneider Unterstützung für Steinbock Karl-Heinz

Schaut gern Steinböcken beim Klettern zu: Udo Schneider vor seinem Patentier Karl-Heinz.

Udo Schneider ist regelmäßig mit seiner Frau Susann in der Wilhelma zu Gast. Nun hat der Tierfreund seine letztjährige Patenschaft für den männlichen Alpensteinbock Karl-Heinz verlängert.

„Ich fand schon immer toll, was die ganzen Tierpfleger hier in der Wilhelma leisten, und wollte das irgendwie auch mal zeigen“, sagt Udo Schneider mit Blick auf sein Patentier Karl-Heinz. Der kräftige Steinbockmann, der 2011 als Jungtier aus dem Pfälzer Wildpark Potzberg nach Stuttgart kam, sichert seine kleine Herde aus zehn Mitgliedern ganz oben auf dem Felsen. Jetzt im Januar – zu Beginn der Paarungszeit – nimmt er kaum Notiz von seinem Paten und den wenigen Besuchern, die dem unwirtlichen Winterwetter vor der Freilandanlage trotzen. Karl-Heinz hat derzeit anderes im Kopf: die drei fortpflanzungsaktiven Weibchen in seiner Gruppe.

„Ein Fisch als Patentier sollte es nicht sein, vielmehr eine einheimische Tierart mit Fell“, erläutert der 63-jährige Innenarchitekt aus Weinstadt, „am liebsten eine Gämse oder ein Steinbock, die lassen sich in den Alpen so wunderbar beim Klettern beobachten“. Ein Blick in die Liste der möglichen Tierpatenschaften, und sofort war klar: Alpensteinbock Karl-Heinz musste es werden. Die

Wilhelma-Patenschaft für den achtjährigen Steinbockmann geht sogar schon in das zweite Jahr. „Glücklicherweise war die Verlängerung problemlos möglich“, sagt Udo Schneider, der auch seit vielen Jahren Mitglied im Förderverein der Wilhelma ist.

Patentier Karl-Heinz ist ein imposanter Steinbock, auch wenn manche Männchen in diesem Alter ein noch stärkeres Gehörn haben; die Hörner ausgewachsener Böcke können schließlich einen Meter lang werden. Dafür verhält sich Karl-Heinz auch jetzt zur Paarungszeit kaum aggressiv – was nicht nur den Herdenmitgliedern, sondern auch den Pflegerinnen und Pflegern beim Säubern des Geheges zugutekommt. Zudem ist er sehr an Nachzucht interessiert, ein Pluspunkt im Hinblick darauf, dass der Alpensteinbock Mitte des 19. Jahrhunderts nahezu ausgerottet war. Heute haben sich seine Bestände dank vieler Schutz- und Auswilderungsprojekte wieder erholt.

„Am großen Wilhelma-Patentag letztes Jahr im Oktober waren auch Freunde von uns bei unserem Patentier“, sagt Udo Schneider. „Die waren auch begeistert und bekamen dann gleich eine Jahreskarte von uns geschenkt“. Auch in diesem Jahr wollen er und seine Frau wieder unbedingt mit dabei sein.

## Patenschaft übernehmen

Möchten auch Sie Ihre besondere Verbindung zu Ihrem Lieblingstier oder Ihrer Lieblingspflanze zum Ausdruck bringen, in den Genuss exklusiver Vorteile kommen und dabei auch noch die wichtige Arbeit der Wilhelma unterstützen? Dann übernehmen Sie eine Patenschaft! Es ist ganz einfach. Alle Informationen finden Sie auf unseren Info-Blättern, die in der Wilhelma erhältlich sind, oder zum praktischen Download auf [wilhelma.de](http://wilhelma.de) unter Angebote/Veranstaltungen.

# Der Wilhelma-Shop

Direkt am  
Haupt-  
eingang



Leonhard Dürr GmbH | Gartenstr.1/1 | 71686 Remseck | 07 11 59 33 96 | [www.zoo-shop-duerr.de](http://www.zoo-shop-duerr.de)

Unsere Partner:



Anzeige ▼



**BUNDESGARTENSCHAU**

**HEILBRONN 2019**

**173 TAGE**

**BLÜHENDES LEBEN.**



[buga2019.de](http://buga2019.de)



BUNDES-  
GARTENSCHAU  
HEILBRONN  
17.04. – 06.10. 2019